

## Protokoll über die öffentliche Sitzung des Rundfunkrat 13. Juni 2019

Ort: Radio Bremen

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 19:00 Uhr

### **Teilnehmende:**

Vorsitz:

Dr. Klaus Sondergeld

Rundfunkrat:

Doris Achelwilm  
Christine Bornkeßel  
Andreas Brandes  
Annika Brinkmann  
Matthias Dembski  
Pierre Demirel  
Christine Finckh  
Wolf Arne Frankenstein  
Karin Fricke  
Michael Frost (ab 16:45 Uhr)  
Sonja Glasmeyer  
Wolfgang Grotheer  
Selda Kaiser  
Claudia Kessler  
Karin Kiese  
Dr. Hermann Kuhn (ab 16:45 Uhr)  
Katrinn Lehmann  
Christian Linker  
Bernd Panzer  
Dr. Wilhelm Rösing  
Ute Schernich  
Klaus Schloesser  
Dr. Tim Voss  
Heinrich Welke  
Norbert Wilke  
Thomas von Zabern

Radio Bremen:

Jan Metzger  
Brigitta Nickelsen  
Jan Weyrauch  
Sven Carlson  
Christina Del Din  
Martje Freese  
Martin Niemeyer  
Jan Schrader  
Heike Wilke

Personalrat / Redakteursausschuss:

Rainer Kahrs  
Sylke van Raven  
Heike Zeigler

Frauenbeauftragte:

Dorothea Hartz

Publikumsbeauftragte:

Eva Linke

Senatskanzlei:

Dr. Enzo Vial

Protokoll:

Nina Gabriel

Verwaltungsrat:

Prof. Dr. Thomas von der Vring

---

**Entschuldigt:**Vom Rundfunkrat:

Manuel Diskaya

Annette Düring, in Vertretung anwesend Dr. Tim Voss

Ute Golasowski

Prof. Dr. Lambert Grosskopf, in Vertretung anwesend Karin Kiese

Walter Henschen, in Vertretung anwesend Ute Schernich

Farina Kemp-Bedoui

Peter Kruse und seine Stellvertreterin Nathalie Sander

Thomas Kurzke, in Vertretung anwesend Claudia Kessler

Dr. Beate Porombka, in Vertretung anwesend Pierre Demirel

Frauenbeauftragte / Personalrat / Redakteursausschuss:

Christina Fee Moebus, in Vertretung anwesend Sylke van Raven

Anke Sommer, in Vertretung anwesend Heike Zeigler

---

**Tagesordnung**

1. Genehmigung der Tagesordnung
  2. Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Rundfunkratssitzung vom 28. März 2019
  3. Bericht des Vorsitzenden
  4. Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrates
  5. Bericht des Intendanten  
Vorlage 07/2019
    - a. Rückblick auf die Wahl  
Präsentation  
Jan Weyrauch
  6. Berichte aus den Ausschüssen
    - a. Finanz- und Organisationsausschuss
    - b. Gemeinsame Sitzung des Fernseh-, Hörfunk- und Zukunftsausschusses
  7. Berichte vom ARTE-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat
  8. Programmverbreitung – Die verschiedenen Ausspielwege im Marktvergleich  
Präsentation  
Jan Weyrauch
  9. Publikumsakzeptanz von Radio Bremen-Angeboten  
Vorlage 08/2019
  10. Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben  
Vorlage 09/2019
  11. Verschiedenes
-

**Herr Dr. Sondergeld** begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die öffentliche Rundfunkratssitzung um 16:30 Uhr.

Der Vorsitzende weist zu Beginn darauf hin, dass dies die letzte Rundfunkratssitzung von Herrn Metzger sei. Die Verabschiedung aus den Reihen der Gremien von Radio Bremen finde im Anschluss an diese Sitzung im Rahmen des Sommerempfangs statt.

Es hätten sich für die heutige Sitzung einige externe Gäste im Zuschauerbereich angemeldet. Neben Frau Sophie Büge, die innerhalb ihrer Ausbildung gerade in der Intendanz Station mache, seien unter anderem auch die Teilnehmenden eines Lernsalons der Volkshochschule anwesend. Diese biete zum hundertjährigen Bestehen ihrer Einrichtung 113 Lernsalons an. Man habe sich bereits um 15:00 Uhr im Funkhaus getroffen, ausgetauscht und einen Blick in das neue buten un binnen-Studio angeboten.

In der vergangenen Rundfunkratssitzung habe ein Mitglied die Bitte geäußert, über alle Sendungen und Beiträge von Radio Bremen auf den verschiedenen Fernsehsendern informiert zu werden. Dementsprechend könne ein monatlicher Sendeplan zur Verfügung gestellt werden. Bei Interesse bitte er, sich an das Gremienbüro zu wenden.

Abschließend macht er auf die zwei vorliegenden Tischvorlagen aufmerksam: Zum Tagesordnungspunkt 2 liege das Protokoll über die öffentliche Rundfunkratssitzung am 28. März 2019 und zu TOP 6.a. das Kurzprotokoll über die Sitzung des Finanz- und Organisationsausschusses am 6. Juni 2019 bereit.

#### **TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

#### **TOP 2: Genehmigung des Protokolls über die öffentliche Rundfunkratssitzung vom 28. März 2019**

Das Protokoll wird unter dem Vorbehalt möglicher Änderungswünsche, die dem Gremienbüro zeitnah mitzuteilen sind, genehmigt.

#### **TOP 3: Bericht des Vorsitzenden**

**Herr Dr. Sondergeld** verweist auf den Gastbeitrag „Erhöhung des Rundfunkbeitrags darf kein Tabu sein“ von Herrn Prälat Dr. Wolf in der Augsburger Allgemeine, welcher dem Gremium am 4. Juni 2019 per E-Mail zugeschickt worden sei. Darin habe der GVK-Vorsitzende die Position aller Gremienvorsitzenden der ARD zum Rundfunkbeitrag und zur Existenzfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks klar verdeutlicht.

Außerdem wolle er sich bei allen Mitwirkenden bedanken, welche die hervorragend gelungene Veranstaltung zu 70 Jahre Radio Bremen-Gesetz mit dem Gastredner Prof. Kirchhof organisiert hätten.

#### **TOP 4: Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrates**

**Herr Prof. Dr. von der Vring** berichtet aus der Sitzung des Verwaltungsrats am 24. Mai 2019. Begonnen habe man mit der Änderung der Geschäftsord-

nung des Verwaltungsrats. Der neue § 4a ermögliche in Abwesenheit eine schriftliche Stimmabgabe. Das Verfahren werde zunächst für die Dauer von drei Jahren erprobt und anschließend über eine Verlängerung oder dauerhafte Einführung entschieden. Nach dem stets umfangreichen Bericht des Intendanten und den Berichten aus den Aufsichtsräten der Radio Bremen Media GmbH und der Bremedia Produktion GmbH, habe Cora Sternsdorff ausführlich die Ergebnisse der Internen Revision erläutert, welche bei Radio Bremen vom NDR durchgeführt werde. Anschließend sei dem Verwaltungsrat die Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen von Frau Nickelsen und Frau Hartz vorgestellt worden. Herr Schrader habe dem Gremium die Eckwertepanung 2020 erläutert. Im Ergebnis werde Radio Bremen am Ende der laufenden Beitragsperiode einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen können. Über die beiden Tagesordnungspunkte „Anmeldung zum 22. KEF-Bericht“ und „Finanzielles Unternehmenscockpit / Liquiditätsprognose“ könne neben einer generellen positiven Entwicklung nicht viel berichtet werden. Der Verwaltungsrat sei darauffolgend über offene Forderungen gegenüber Beitragszahler\*innen informiert worden. Die KEF gehe von einem umfassenden Abbau dieser Forderungen aus. Es sei jedoch zu erwarten, dass der Abbau, wenn überhaupt, erst in der kommenden Beitragsperiode gelingen werde. Nach der Änderung der Satzung der Baden-Badener-Pensionskasse, habe der Verwaltungsrat dem Abschluss eines AT-Vertrags mit der Chefredakteurin Andrea Schafarczyk zugestimmt. Abschließend habe man die Ergebnisse der Media-Analyse 2019 Audio I zur Kenntnis genommen. Auch der Verwaltungsrat habe sich in der letzten Sitzung von Herrn Metzger verabschiedet und dessen Leistungen für Radio Bremen gewürdigt. In einer sich anschließenden internen Sitzung habe der Verwaltungsrat dem Dienstvertrag der Intendantin Dr. Yvette Gerner zugestimmt.

**TOP 5: Bericht des Intendanten**  
Vorlage 07/2019

**Herr Metzger** ergänzt seinen schriftlichen Bericht um folgende Punkte:

In der vergangenen Rundfunkratssitzung hätte sich ein Mitglied nach der Summe der Ausgaben zur Barrierefreiheit in der ARD erkundigt. Die ARD habe im 21. KEF-Bericht für Audiodeskription und Untertitelung für die Jahre 2017 bis 2020 insgesamt 48,5 Mio. € ausgewiesen. Dies entspreche einer Steigerung von 3,4 Prozent pro Jahr. Zum 22. KEF-Bericht habe man 46,8 Mio. € für die Jahre 2021 bis 2024 angemeldet.

Die Konferenz der Ministerpräsident\*innen (MPK) am 6. Juni 2019 habe erneut ohne richtungsweisende Beschlüsse zur Rundfunkfinanzierung geendet. Vorbehalte gegen eine Umstellung des Finanzierungssystems in Richtung einer Indexierung des Rundfunkbeitrags habe es vor allem aus den Landesregierungen, an denen die FDP beteiligt sei, gegeben. Hinzukommend habe sich der Verband privater Medien VAUNET im Vor- und Umfeld der Sitzung vehement gegen die Indexierung ausgesprochen. Die MPK sei zu dem Beschluss gekommen, Gespräche mit VAUNET führen zu wollen – diese seien für den Juli terminiert. Die Medienstaatssekretärin Heike Raab habe betont,

dass dies kein Ende des gesamten Prozesses bedeute, sondern lediglich eine längere Wegstrecke. Die Rundfunkreferent\*innen seien gebeten, weiter an den bereits beschlossenen Eckpunkten zu arbeiten und diese zu konkretisieren. Das Thema werde in der MPK im Herbst erneut aufgerufen.

Radio Bremen bzw. die Bremedia Produktion GmbH hätten eine neue Mobile Produktionseinheit (MPE) in Betrieb genommen. Bisher habe der Rundfunk stets mit großen und kostspieligen Übertragungswagen gearbeitet. Die neue Technik ermögliche es, solche Übertragungswagen sozusagen zu verkleinern, zu zerlegen, in Kisten zu packen und somit modular einzusetzen. Die Anzahl der Kisten könne dem Ereignis entsprechend angepasst werden. Man habe die MPE zum ersten Mal am 29. Mai 2019 bei 3nach9 eingesetzt. Ein Kollege in der Bremedia sei zudem ARD-weit anerkannter Experte für diese neue Technik.

#### **a. Rückblick auf die Wahl**

Präsentation

Jan Weyrauch

**Herr Metzger** weist darauf hin, dass die Wahlberichterstattung auf einem durchdachten schriftlichen Konzept beruhe. In dem zur Bremen- und Europawahl erstellten Konzept seien auf 16 Seiten die Vorhaben der Redaktionen genau beschrieben. Dies sei nötig, da die Wahlberichterstattung bei Radio Bremen, sowie in der gesamten ARD, nach dem Prinzip der abgestuften Chancengleichheit erfolge – Parteien würden nach ihrem Gewicht, ihrer Größe als auch nach ihren jeweiligen Erfolgsaussichten in der Berichterstattung berücksichtigt. Radio Bremens Konzept sei vom Justiziar geprüft worden. Bei größeren Ereignissen würden jeweilige Konzepte auch in der ARD von den zuständigen Juristen der federführenden Anstalten verglichen. Dies sei essentiell, da besonders bei Wahlen die Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ernst zu nehmen sei.

Präsentation „Rückblick auf die Wahl 2019“

**Herr Dr. Sondergeld** spricht dem gesamten Team seinen Dank aus. Er gehe davon aus, dass die erfreuliche Steigerung der Wahlbeteiligung auch auf die intensive Berichterstattung zurückzuführen sei.

Fragen zur Präsentation

**Ein Rundfunkratsmitglied** bedankt sich ebenfalls, dass Radio Bremen die hier geführten Diskussionen, die Wahl ernst zu nehmen, ausgezeichnet umgesetzt habe. Es beziehe sich dabei auf die Breite, die Vielfalt und die einfallreichen Formate. Es gehe wie der Vorsitzende davon aus, dass Radio Bremen wesentlich zur Erhöhung der Wahlbeteiligung beigetragen habe. Es habe zu einem Punkt jedoch eine Anmerkung. Die Sendung am Wahlabend, an der es selbst als Studiogast beteiligt gewesen sei, sei sehr unglücklich umgesetzt worden. Die Studiogäste hätten um 18:00 Uhr darauf verzichtet in den Wahllokalen an den Wahlpartys teilzunehmen, um eine Stunde in dem Studio zu warten und dann unverrichteter Dinge weggeschickt

zu werden. Es sei bekannt, dass nicht Herr Weyrauch, sondern der WDR verantwortlich dafür gewesen sei. Nichtsdestotrotz hätte es sich für alle Beteiligten gewünscht, einen Brief des Programmdirektors zu erhalten, worin die Situation aufgeklärt worden wäre.

Als zweiten kritischen Punkt geht das Mitglied auf das buten un binnen-Wahllokal ein. Es erachte die Sendung als nicht gelungen. Das neue Format sei frisch gewesen, habe jedoch keine journalistische Glanzleistung geboten. Die Sendung sei zum Teil unstrukturiert gewesen. Ebenso kritisiert es beispielhaft den Versuch, Interviews auf die Frage „Mit welchem Carsten willst du es denn lieber machen?“ zu reduzieren. Das sei grenzwertig und habe mit Politik wenig zu tun. Die Behandlung von lediglich einem der vier angekündigten Themen habe zudem ein Ungleichgewicht in der Diskussion geschaffen.

**Herr Dr. Sondergeld** verweist auf die gemeinsame Sitzung des Fernseh-, Hörfunk- und Zukunftsausschusses einen Tag nach Ausstrahlung des buten un binnen-Wahllokals, in der man bereits kritisch über die Sendung debattiert habe. Herr Weyrauch habe dargestellt, dass man auch intern diskutiert habe und aus den gemachten Fehlern lernen wolle.

**Herr Weyrauch** verdeutlicht, das Wahllokal sei ein komplett neues Format, in dem man in einer Live-Sendung mit sieben Spitzenkandidat\*innen ins Gespräch kommen wollte. Man sei sich intern ebenfalls einig, dass nicht alles auf den Punkt gewesen, einige Moderationen noch optimierbar und in einem Fall eine Zweier-Gesprächssituation etwas verrutscht sei. Statt der von dem Mitglied kritisierten Frage auszuweichen, hätte die Befragte den Blick wieder Richtung Politik lenken können. Insgesamt habe die Sendung aber einen sehr guten Eindruck hinterlassen, welcher zukünftig weiter optimiert werden könne. Das Format eigne sich, weiter ausgebaut zu werden – beispielsweise könnten auch abseits von Wahlen Diskussionsrunden zu stadtpprägenden Themen veranstaltet werden.

Bezüglich einer Entschuldigung für die nicht stattgefundenene Live-Schalte am Wahlabend habe man sich gegen einen Brief und für eine persönliche Ansprache durch Frau Schafarczyk entschieden. Diese habe sich bei den Betroffenen für das lange Warten in der Kulisse entschuldigt.

**Herr Metzger** macht deutlich, dass man den Ablauf des Wahlabends bereits innerhalb der ARD thematisiert habe. Er werde das Thema auf der kommenden ARD-Sitzung am 25./26. Juni 2019 in Berlin nochmals ansprechen.

**Ein Rundfunkratsmitglied** kritisiert den frühen Zeitpunkt der Frage „Welche Kandidatin / welcher Kandidat gefällt Ihnen im bunten un binnen-Wahllokal am besten?“, da die Diskussion erst begonnen hatte. Solch eine Befragung sei nicht repräsentativ und nicht informativ. Sie trage letztendlich dazu bei, Zeit zu vergeuden, die zur Diskussion anderer Themen gefehlt habe.

**Herr Weyrauch** weist darauf hin, dass man durch die Radio Bremen Meinungsmelder mit den Zuschauenden in den Dialog treten wolle. Die Moderator\*innen hätten innerhalb des buten un binnen-Wahllokals stets darauf aufmerksam gemacht, dass die Ergebnisse nicht repräsentativ seien und die Be-

fragung eher einem spielerischen Ted ähnele. Man habe an dem Votum des Publikums nahezu sofort Reaktionen auf die Aussagen der Politiker\*innen ablesen können. Dementsprechend sei es ein belebendes Instrument.

**Ein Mitglied des Rundfunkrats** rät zu erhöhter Sensibilität bei Publikumsbefragungen, da durch Mobilisierung ein verzerrter Eindruck entstehen könne. Es habe weiter den Eindruck erhalten, dass die Sendung regelrecht eine bundesweite Ausstrahlung gehabt habe. In seiner Partei seien viele Rückmeldungen dazu eingegangen, die zuvor in solchen Größen nicht erfolgt seien. Es erachte das buten un binnen-Wahllokal, unter Berücksichtigung der bereits angesprochenen Defizite, als bemerkenswert – die Sendung habe ein anderes Augenmerk auf die Wahl gelegt. Natürlich habe die Europawahl die Aufmerksamkeit auch auf die Bremenwahl gelenkt, man habe jedoch gerade an diesem Format gemerkt, dass dort das politische Personal anders präsentiert worden sei. Zusammengefasst erachte es das Format als gelungenes Experiment, welches weiter optimiert werden könne. Es habe dem Anspruch Genüge getan, dass es neue Formate benötige, um Politik zu vermitteln.

**Ein Rundfunkratsmitglied** informiert, dass es unmittelbar im Zusammenhang mit der Wahl zahlreiche Beschwerden erhalten habe und dass es mittlerweile eine offizielle Beschwerde an den Rundfunkrat gebe. Hinzukommend wolle es anführen, was ihm selbst aufgefallen sei. ARD und ZDF (bzw. beauftragte Institute) würden auch in Bremen Umfragen in den Wahllokalen durchführen. Anders als bisher üblich, sei das Geschlecht der Person abgefragt worden. In dieser Abfrage habe es jedoch nur die binäre Möglichkeit – Mann oder Frau – zur Auswahl gegeben. Es gebe diesbezüglich ein Urteil des Verfassungsgerichts und Gesetze des Innenministeriums, welche die Einführung einer dritten Option vorsähen. Es frage sich dementsprechend, warum dies bei den Umfragen an den Wahllokalen nicht berücksichtigt werde und zweitens, warum das Personal nicht auf entsprechende Rückfragen vorbereitet worden sei. Neben freundlichen Personen, die sich für das Design der Fragebögen entschuldigt hätten, sei ihm auch von patzigen Antworten berichtet worden. Dies habe zur Folge, dass die Stimme dieser Personen nicht gezählt werden konnte. Bei der Berichterstattung zur Wahl sei ihm dann zusätzlich aufgefallen, dass die Wahlergebnisse nach Frauen und Männer aufgeteilt dargestellt worden seien.

**Herr Dr. Sondergeld** weist darauf hin, dass die bei dem Mitglied bereits länger vorliegende Beschwerde erst heute im Gremienbüro eingegangen sei und somit noch nicht habe bearbeitet werden können. Man werde das Schreiben sicher in der kommenden Rundfunkratssitzung thematisieren.

**Herr Metzger** erklärt, ARD und ZDF würden zu hohen Kosten die Meinungsforschungsinstitute Infratest dimap und Forschungsgruppe Wahlen für die Befragung beauftragen. Er bedanke sich für den Hinweis, den er zum ersten Mal höre und auf der ARD-Sitzung in zwei Wochen thematisieren werde. Es sei nicht akzeptabel, dass diese Organisationen im Namen von ARD und ZDF so agieren würden.

**Ein Rundfunkratsmitglied** ergänzt, es sei im Vorfeld zur Wahl telefonisch befragt worden. Dabei sei ihm trotz wiederholter Nachfrage das Auswahlverfahren nicht erklärt worden. Ferner schien der entscheidende Faktor, die Antwort auf die Frage zu sein, wer in dem Haushalt zuletzt Geburtstag gehabt habe. Außerdem sei ihm zum wiederholten Mal ein nahezu aggressives Verhalten bei der Befragung im Wahllokal aufgefallen. Man sei mit dem Hinweis, dass sie jede dritte Person befragen müssten regelrecht rausgegriffen und bedrängt worden.

**Herr Dr. Sondergeld** berichtet hingegen von positiven Erfahrungen in seinem Wahllokal.

Auf Nachfrage **eines Mitglieds des Rundfunkrats** stellt **Herr Weyrauch** dar, dass ihm noch keine Gesamtabrechnung vorliege. Man habe für die Wahl 1,6 Mio. € bereitgestellt – wobei ein großer Teil für die Finanzierung des Meinungsforschungsinstituts veranschlagt worden sei.

**Das Rundfunkratsmitglied** merkt weiter an, dass es im Laufe der Berichterstattung vor und nach der Wahl den Eindruck erhalten habe, dass Informationen über die Abstimmung zur Bebauung der Rennbahn vernachlässigt worden seien – auch wenn es wahrscheinlich nicht alle Beiträge habe verfolgen können. Es sei der Eindruck entstanden, dass viele Menschen nicht ausreichend darüber informiert worden seien.

**Herr Weyrauch** weist darauf hin, dass das Thema in der soeben gezeigten Präsentation gefehlt habe, obwohl man es in der Wahlberichterstattung intensiv behandelt habe – man habe unter anderem erklärt, was ein Kreuz bei Ja bzw. bei Nein bedeute. Neben der umfangreichen Berichterstattung zu der parallelen Europa- und Bremenwahl, könne im Gesamtbild jedoch der genannte Eindruck entstanden seien, dass die Abstimmung zur Bebauung der Rennbahn vernachlässigt worden sei.

**Der Rundfunkrat nimmt den Bericht des Intendanten, die mündlichen Ergänzungen sowie den Rückblick auf die Wahl zur Kenntnis.**

## **TOP 6: Berichte aus den Ausschüssen**

### **a. Finanz- und Organisationsausschuss**

Kurzprotokoll über die Sitzung des Finanz- und Organisationsausschusses am 6.6.19

**Herr Wilke** verweist auf das Kurzprotokoll über die Sitzung des Finanz- und Organisationsausschusses am 6. Juni 2019, welches die wesentlichen Ergebnisse der Diskussion wiedergebe.

## **b. Gemeinsame Sitzung des Fernseh-, Hörfunk- und Zukunftsausschusses**

Kurzprotokoll über die gemeinsame Sitzung des Fernseh-, Hörfunk- und Zukunftsausschusses am 9.5.19

**Frau Finckh** berichtet aus der gemeinsamen Sitzung des Fernseh-, Hörfunk- und Zukunftsausschusses am 9. Mai 2019. Man habe sich schwerpunktmäßig mit den Radio Bremen-Meinungsmeldern befasst. Dieses neue Format, welches am 28. März 2019 gestartet sei, ermögliche eine Beteiligung der Menschen in Bremen und umzu an den Geschehnissen der Stadt. Dem Ausschuss seien die Konzeption, die Umsetzung und die bisherigen Themen dargestellt worden. Sie regt an, dass alle Gremienmitglieder Meinungsmelder werden sollten.

In Ergänzung an die im vorherigen Tagesordnungspunkt genannte Kritik eines Rundfunkratsmitglieds, dass die Meinungsmelder nicht repräsentativ seien, erklärt **Herr Dr. Sondergeld**, dass man darüber innerhalb der gemeinsamen Ausschusssitzung ebenfalls diskutiert habe. Um zu verhindern, dass der Eindruck von Repräsentativität entstehe, hätten die Ausschussmitglieder für die Vermeidung des Wortes „Umfrage“ plädiert, da Umfragen mit Repräsentativität verbunden würden.

### **TOP 7: Berichte vom ARTE-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat**

Bericht vom ARTE-Programmbeirat

**Herr von Zabern** stellt fest, die nächste Sitzung des ARTE-Programmbeirats finde erst am 26./27. Juni in Stuttgart statt.

Er könne nichtsdestotrotz etwas Erfreuliches berichten: Auf dem „Festival de Cannes“ seien unter den acht mit Preisen ausgezeichneten Filmen sechs ARTE-Koproduktionen vertreten. Darunter sei unter anderem der Film „Atlantique“ mit dem Grand Prix ausgezeichnet worden. Dementsprechend werde man diese Filme in ein bis zwei Jahren auf ARTE sehen können.

Außerdem wolle er auf den heutigen Start der sechsteiligen Serie „Giftige Saat“ auf ARTE aufmerksam machen. In acht großen Tageszeitungen sei in Vorberichten bereits auf die Serie hingewiesen worden – die Stuttgarter Zeitung habe „Giftige Saat“ auf eine Stufe mit der Politthriller-Serie „House of Cards“ gestellt. In der Mediathek seien alle sechs Folgen bereits abrufbar.

Bericht vom ARD-Programmbeirat

**Herr Dr. Kuhn** berichtet von den Sitzungen des ARD-Programmbeirats am 3./4. April 2019 in Köln sowie von der Sitzung am 7./8. Mai 2019 in Bremen. Der Programmbeirat habe erneut die Organisation der Sitzung in Bremen gelobt – es sei stets interessant, informativ und freundlich bei Radio Bremen. An der letzten Sitzung am 4./5. Juni 2019 in Leipzig hätten weder Frau Lehmann noch er selbst teilnehmen können. Da in Leipzig über die Europawahl-

berichterstattung debattiert worden sei, reiche er die Ergebnisse in der kommenden Rundfunkratssitzung gerne nach.

In der Sitzung am 3./4. April 2019 in Köln habe man über die zweiteilige Radio Bremen-Produktionen „Die Akte BND“ von Rainer Kahrs auf dem Sendeplatz von „Die Story im Ersten“ beraten und diese in unterschiedlicher Weise sehr positiv beurteilt. Der Programmbeirat habe sich zudem verwundert gezeigt, dass die dargelegten, ausgezeichnet recherchierten und hochbrisanten Fakten zu Niels Stolberg keine öffentliche Reaktion hervorgerufen hätten – dies sei jedoch eher eine Frage an die politische Öffentlichkeit.

Aus der Diskussion mit den Programmdirektor\*innen verweist er auf folgende drei Punkte: Erstens habe der Programmbeirat bezüglich der Programmierung an Weihnachten, um den Jahreswechsel und schließlich an Ostern erneut festgestellt, dass der Eindruck entstehe, die ARD habe das Problem, das Programm „irgendwie vollzukriegen“. Der besondere Charakter, den diese Feiertage weiterhin hätten – sie hätten eine Bedeutung auch über das rein Religiöse hinaus –, werde nicht genutzt. Der Programmbeirat schlage vor, Talks in diesem Zeitraum in einem anderen Format umzusetzen und ruhigere, kulturellere Fragen bzw. Fragen der Lebensphilosophie zu behandeln. Er habe jedoch den Eindruck, dass diese Vorschläge wenig Widerhall bei den Programmdirektor\*innen fänden. Zusätzlich habe der Programmbeirat den Wunsch nach einem Jahresrückblick, welcher jedoch zwischen Weihnachten und Neujahr zu senden sei, erneuert.

Zweitens habe man über die Entwicklung des ARD-Mittagsmagazins gesprochen. Man habe insgesamt eine eher positive Bilanz gezogen, auch wenn die Abfolge etwas starr sei und die Ausstrahlung der Tagesschau unpassend wirke.

Schließlich habe man über den Sendeplatz am Montagabend beraten. Der Programmbeirat habe sich positiv über die Naturdokumentationen (im weitesten Sinne) geäußert. In diesem Zusammenhang habe man den Wunsch erneuert, mehr politisch-gesellschaftliche Themenabende zu senden, die man mit einer Dokumentation verbinden und das Thema in „Hart aber fair“ mit Frank Plasberg anschließend aufgreifen könne.

In der Sitzung des ARD-Programmbeirats am 7./8. Mai 2019 bei Radio Bremen habe man bereits über die Vorberichterstattung zur Europawahl beraten und sei zu einem gemischten Ergebnis gekommen. Es habe sehr gute Beiträge zum Beispiel über Schengen gegeben. Der Beitrag „Europa-Drama“ habe eine reine negative Geschichte über Europa erzählt und sei als unpassend beschrieben worden. Der Beitrag „Jetzt wird's eng“ habe mit der Europawahl wenig zu tun gehabt. Die Kernaufgabe im Vorfeld einer Europawahl, nämlich das Europäische Parlament bekannter zu machen, die Kompetenzen und eine Bilanz der vergangenen fünf Jahre zu zeigen, habe gänzlich gefehlt. Zusammengefasst habe man den Eindruck erhalten, dass über Europa in der ARD im Großen und Ganzen negativ berichtet werde.

**Herr Kahrs** ergänzt, dass „Die Akte BND“ für André Hahn Anlass gewesen sei, die Bundesregierung zu fragen und um Aufklärung zu bitten – es habe 20 Fragen und 27 Zusatzfragen gegeben. Mittlerweile liege die Antwort der Bun-

desregierung vor und der BND-Beluga-Prozess unterliege zu 95 Prozent der hohen Geheimhaltung. „buten un binnen“ habe darüber am 20. Mai 2019 berichtet.

**Herr Metzger** bezieht sich auf die Bemerkungen zur Europawahlberichterstattung bzw. generell auf die Europaberichterstattung im Ersten. Im Kreise der Intendant\*innen habe man intensive Diskussionen im Vorfeld geführt, mit der Absicht, die Programmdirektion und die zuliefernden Sender zu überzeugen, eine andere Grundtonalität in die Berichterstattung zu bringen. Er bittet den ARD-Programmbeirat, dies dem Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen deutlich zu machen.

**Herr Dr. Sondergeld** erinnert an die kritische Diskussion, nachdem die ARD keinen Brennpunkt zum Feuer in Notre Dame gesendet habe. Am letzten Samstag, als sich die österreichische Regierung aufgelöst habe, sei erneut kein Brennpunkt gezeigt worden. Auch bei n-tv und Phoenix sei das reguläre Programm gezeigt worden. Er habe jedoch auf tagesschau24 ein Tagesthemen extra um 21:00 Uhr verfolgt. Er würde es begrüßen, wenn man am Ende der Tagesschau, wenn kein Brennpunkt im Ersten geplant sei, einen Hinweis geben könnte, dass auf tagesschau24 etwas dazu gezeigt werde.

**Herr Dr. Kuhn** werde diese Frage gerne mit in die Diskussionen im ARD-Programmbeirat nehmen, da man ohnehin oft über Sondersendungen berate.

**Herr Weyrauch** erklärt, nach den Ereignissen um Notre Dame habe man auf der letzten Fernsehprogrammkonferenz ausführlich über dieses Thema beraten. Dort sei letztendlich die Idee mit tagesschau24 entstanden. Um etwas in Das Erste zu zeigen, war bisher die vorrangige Denke, dass neben der Qualität der Information auch die Art der Darstellung auf dem Bildschirm gewissen qualitativen Mindeststandards an Bewegtbild genügen müsse. Ein reines Live-Bild mit Kommentaren aus dem Off gehörte bisher nicht dazu. So eine Übertragung sei bei tagesschau24 hingegen möglich. Man habe jetzt die zwei zu treffenden Entscheidungen voneinander entkoppelt. Zuerst werde entschieden, ob man über ein Ereignis berichte und erst in einem zweiten Schritt, wo diese Berichterstattung gesendet werde. Man könne anschließend einen Stream auf [www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de), einen Beitrag auf tagesschau24 oder einen Brennpunkt auf Das Erste zeigen.

**Herr von Zabern** ergänzt seinen bereits vorgetragenen Bericht um einen Ausblick auf die kommende Sitzung des ARTE-Programmbeirats. Man werde über die ARTE-Berichterstattung zu Europa bzw. den Schwerpunkt Europa beraten.

**TOP 8: Programmverbreitung – Die verschiedenen Ausspielwege im Marktvergleich**  
Präsentation  
Jan Weyrauch

Präsentation: „Radio Bremen Programmerfolgsmessung – Die verschiedenen Ausspielwege im Marktvergleich“

**Herr Dr. Sondergeld** bedankt sich bei Herrn Weyrauch sowie Bärbel Peters und Nils Meinzer für die Erstellung der gezeigten Präsentation. Die Idee, einen Überblick über alle Ausspielwege und deren Erfolg zu erhalten, sei ursprünglich von Herrn Prof. Dr. von der Vring gekommen. Er regt an, diese Aufstellung jährlich zu aktualisieren, so dass der Rundfunkrat über die aktuellen Wege, mit denen Radio Bremen sein Publikum erreiche, informiert sei.

Fragen zur Präsentation

**Ein Rundfunkratsmitglied** möchte die Bedeutung der genannten Abkürzung „AC“ in Erfahrung bringen sowie die aus der dargestellten Reichweite resultierenden wirtschaftlichen Auswirkungen. Es sei interessiert, wie sich die Werbeeinnahmen im Verhältnis zu anderen Medien entwickeln würden.

**Herr Weyrauch** verdeutlicht, „AC“ stünde für „Adult Contemporary“ (zeitgenössische erwachsene Musik). Die ebenfalls in der Präsentation gezeigte Abkürzung „CHR“ stünde wiederum für „Contemporary Hit Radio“. Es seien Formatbezeichnungen aus dem Fach-Amerikanischen, wonach Radiosender sortiert würden. Der Bereich Adult Contemporary sei sehr breit aufgestellt – es gebe ältere AC Formate, welche beispielsweise Hits der Siebziger, Achtziger und Neunziger spielen würden sowie jüngere AC Formate, welche sich auf die Zweitausender und Zweitausendzehner konzentrierten. Bezüglich der Werbemärkte weist Herr Weyrauch auf einen stetig wachsenden Onlinebereich hin – neben stabilen Fernseh- und Radiomärkten. Demnach sei das Wachstum im Onlinebereich eher ein Thema für Zeitungen und Zeitschriften, die im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Sendern online Werbung schalten dürften. Aus diesem Grund seien die Verleger\*innen bemüht, in diesen wachsenden Markt einzusteigen. Auf einer Recherche in Amerika sei deutlich geworden, dass es weiterhin kein gutes Konzept gebe, journalistische Anstrengungen der eigenen Seiten ohne Paywall zu finanzieren. Dementsprechend sei die Paywall momentan für die Verlage das Online-Mittel zum Geldverdienen – so richtig funktioniere es aber auch in den USA bisher nur bei zwei großen, überregionalen und übernationalen Zeitungen (New York Times und Washington Post). Ob es so auch in Deutschland gelingen könne, die Verluste aus dem klassischen Zeitungsverkauf auszugleichen, sei nicht absehbar.

**Herr Metzger** bezieht sich auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Dieser profitiere nicht von den wachsenden Onlinemärkten, da die Telemedienangebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks werbefrei seien. Man profitiere von der Nennung von Bremen NEXT bei der Media-Analyse in den nationalen

Kombis, welche zentral von der ARD vermarktet würden. Die Linie der Werbeeinnahmen im Hörfunk verlaufe jedoch weitestgehend horizontal.

**Herr Prof. Dr. von der Vring** informiert, die Werbeeinnahmen aus dem Fernsehen würden sich auf öffentlich-rechtliche und private Sender verteilen. Im Jahr 1980 habe es nur öffentlich-rechtliche Sender gegeben – heute erwirtschaftete der Anteil der privaten Fernsehsender etwa 45 Prozent der Werbeeinnahmen in Deutschland. Entsprechend hätten sich die Einnahmen der öffentlich-rechtlichen Sender reduziert. Demnach seien die Tageszeitungen durch die privaten Sender verdrängt worden.

Auf Nachfrage **eines Mitglieds des Rundfunkrats** erklärt **Herr Weyrauch**, dass die Fernsehquoten über die AGF Videoforschung GmbH erhoben würden. Repräsentativ ausgewählte Haushalte hätten ein Zählgerät, welches das Fernsehverhalten registriere. Diese Geräte würden auch zeitversetztes Fernsehen, das Aufnehmen von Beiträgen sowie die Mediathekennutzung erfassen. Dementsprechend habe man sich dem Sehverhalten der Bürger\*innen angepasst. Bei der Mediathekennutzung bestehe jedoch die Problematik, dass viele Sendungen nicht zeitnah abgerufen würden – die Fernsehquoten jedoch am Tag nach der Ausstrahlung vorlägen. Die Werte aus den Mediatheken würden anschließend in die Fernsehquote eingerechnet.

**Ein Rundfunkrat** begrüßt bezüglich der Präsentation, dass nur Zahlen aufgenommen worden seien, wo so etwas wie eine aktive Nutzung nachgewiesen werden könne.

#### **TOP 9:        Publikumsakzeptanz von Radio Bremen-Angeboten**

**Der Rundfunkrat nimmt den Bericht zur Akzeptanzentwicklung der Programme von Radio Bremen zur Kenntnis.**

#### **TOP 10        Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben** Vorlage 08/2019

**Herr Dr. Sondergeld** informiert das Gremium vorab über die im Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben unter Punkt 2.1. aufgeführte Kritik eines Users zu der Veröffentlichung des Videos „Mein Herz schlägt“. Dieses Video sei in einer Medienpartnerschaft von Radio Bremen mit Werder Bremen zum 120. Vereinsjubiläum von Werder Bremen gezeigt und sei anschließend von Bremen NEXT auf all seinen Kanälen präsentiert worden. An der Entstehung des Beitrags sei Radio Bremen nicht beteiligt gewesen. Aus diesem Grund könne keine förmliche Programmbeschwerde vorliegen – Voraussetzung dafür sei, dass Radio Bremen in der Lage wäre, das Angebot zu ändern. Dies sei bei einer reinen Präsentation nicht möglich. Gleichwohl könne der Rundfunkrat, wenn er der Kritik zu diesem Beitrag folge, empfehlen, den Beitrag aus dem YouTube-Kanal von Bremen NEXT zu entfernen.

Mit den Unterlagen habe das Gremium bereits einen Antwortentwurf an den Petenten erhalten. Bevor man darüber diskutiere, bittet er darum, bei dem

Video zu „Mein Herz schlägt“ besonders die Sequenzen zu verfolgen, die der User kritisiert habe.

Das Video zu „Mein Herz schlägt“ wird gezeigt.

**Herr Dr. Sondergeld** weist darauf hin, dass der Beschwerdeführer dem Rundfunkrat Screenshots des Videos zugesandt habe. Bei der einzelnen Betrachtung dieser ausgekoppelten Bilder, könne der von dem Absender genannte Eindruck entstehen. Wenn man allerdings das gesamte Video ansehe, könnten diese Bedenken ausgeräumt werden. Nach Rücksprache mit dem Justizariat seien in dem Video keine Formen krimineller Handlungen dargestellt.

**Ein Rundfunkratsmitglied** weist darauf hin, dass das Video Jugendkultur zeige und keine Straftaten sowie Aufforderungen dazu dargestellt seien.

**Ein weiteres Mitglied des Rundfunkrats** schließt sich den Ausführungen in dem Briefentwurf an. Ihm sei hingegen aufgefallen, dass es sich bei dem Beitrag um eine Jubelhymne auf die Fußballmannschaft von Werder Bremen handle. Wie bereits erwähnt, sei das Video nicht nur einmalig zum Anlass des 120-jährigen Jubiläums von Werder Bremen präsentiert worden, sondern sei weiterhin auf YouTube abrufbar. Für das Mitglied entspreche das Video einem Werbebeitrag für eine Fußballmannschaft. Die Fußballmannschaft von Werder Bremen sei ein Wirtschaftsunternehmen. Eine einseitige Werbung für eine Fußballmannschaft sei grenzwertig. Es fragt, ob so etwas mit der folgenden Vorschrift in § 3 Abs. 4 Satz 2 und 3 Radio Bremen-Gesetz einhergehe.

„Die Angebote dürfen keinen Sonderinteressen, insbesondere politischer, wirtschaftlicher oder persönlicher Art dienen. Für Schleichwerbung, Produkt- und Themenplatzierung gelten die Vorschriften des Rundfunkstaatsvertrages.“

Insgesamt handle es sich um einen gut gemachten Film, der aus Anlass des 120-jährigen Jubiläums präsentiert werden könne. Eine ständige Abrufbarkeit auf der Plattform erachte es als grenzwertig und empfehle eine Löschung.

**Ein Rundfunkratsmitglied** merkt an, dass Werder Bremen durch staatliche Gelder gefördert werde und somit kein reines Wirtschaftsunternehmen sei. Darüber hinaus sei das Lied ebenfalls eine Hymne an das Viertel, das Stadion und Bremen im Allgemeinen. Die heutige Jugendkultur sei wahrscheinlich den meisten hier fremd und sei lediglich ein Teil des Videos. Die Bremer\*innen würden sich in diesem Lied wiedererkennen – für Bremen sei der Beitrag „klasse“.

**Ein weiteres Rundfunkratsmitglied** greift die Kritik des Mitglieds auf. Wenn man entsprechend vorgehen würde, müssten unzählige weitere Werder-Hymnen aus dem Programm genommen werden. Ferner handle es sich in den im Beitrag gezeigten Situationen um eine Subkultur, welche zu Bremen gehöre. Es sei weiter eine gewisse Form von „Streetability“, dass junge Künst-

ler\*innen so auftreten würden und somit ein Stück Kunstwerk, welches nicht jede\*r wertschätzen könne.

**Herr Carlson** geht auf den Vorwurf ein, dass Radio Bremen Sonderinteressen bedient habe und Wirtschaftsunternehmen unterstütze. Man müsse bei der Bewertung des Videos auch dessen Genese betrachten. Es habe anlässlich des genannten 120-jährigen Jubiläums von Werder Bremen eine Medienpartnerschaft bestanden. Auf Bremen Vier und Bremen NEXT seien Hörer\*innen aufgerufen worden, eigene Werder-Bremen-Songs einzureichen, um auf dem Album „Lauter Werder“ vertreten zu sein. Der heute gezeigte Beitrag sei einer dieser Beiträge, die bei Bremen NEXT ausgewählt worden seien. Der Inhalt beschreibe die zum Fußball gehörende Fankultur in ihrer Vielfalt. Wie ein Rundfunkratsmitglied bereits gesagt habe, sei es ein Liebeslied für das Viertel und die Besonderheit des Vereins.

**Ein Mitglied des Rundfunkrats** merkt an, dass sich das Gremium viel Mühe mit dieser Eingabe gebe. Es weist darauf hin, dass der Petent bereits Antworten der zuständigen Redakteurin sowie des Programmdirektors erhalten habe.

Wenn man ein junges Format wie Bremen NEXT etablieren wolle und die dargestellte Kultur nicht vorkommen dürfe, könne man das Projekt nicht durchführen. Die Fankultur gehöre zu deren Leben, so dass es zur Aufgabe von Bremen NEXT gehöre, diese abzubilden, aufzunehmen sowie sich damit auseinanderzusetzen. Das gezeigte Video sei ein gelungenes Beispiel dafür. Mit dem Briefentwurf des Vorsitzenden sei die Aufgabe des Rundfunkrats mehr als erfüllt.

**Ein Rundfunkratsmitglied** bestärkt seine eingangs genannte Einschätzung, dass es für ein Projekt der Jugendkultur passend sei und die Zielgruppe sicher anspreche.

Die Idee, es handle sich um eine verbotene Subventionierung für den Verein, sei ihm bisher und weiterhin nicht gekommen. Es verweist in diesem Zusammenhang auf die freudige Sportberichterstattung bei erfolgreichen Spielen von Werder Bremen, welche in so einem Fall anders erfolgen müsste. Es regt an, wie in dem Briefentwurf vorgeschlagen zu antworten.

**Ein Mitglied des Rundfunkrats** kommt auf die vom Petenten angesprochene strafbare Handlung durch das Besprayen einer Hauswand zu sprechen. Auf Grund der dargestellten Größe der Werder-Raute sei es unwahrscheinlich, dass dies an einer fremden Hauswand entstanden sei. Vielmehr handle es sich sicher um eine Auftragsarbeit am Stadion oder an einem Vereinshaus.

**Frau Hartz** ergänzt die Diskussion um eine Anmerkung aus der Perspektive der Frauenbeauftragten. Es sei äußerst schade, dass in dem Video nahezu keine Frauen abgebildet seien, obwohl stets die große Anzahl an weiblichen Fans betont werde.

**Das Rundfunkratsmitglied der Frauenverbände im Land Bremen** bestätigt diesen Eindruck von Frau Hartz. Dies könne jedoch eine Motivation für junge, weibliche Fangruppen sein, ein Analogum einzureichen.

**Ein Rundfunkratsmitglied** begrüßt es, dass die Hörer\*innen, Zuschauer\*innen und User\*innen das Programm von Radio Bremen so aufmerksam verfolgen würden. Ferner befürworte es, dass sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk immer wieder hinterfragen dürfe und müsse. Dies sei in Zeiten der Crossmedialität und steigenden technischen Möglichkeiten stets vonnöten. Die ausführliche Bearbeitung der Eingabe sei ebenfalls zu befürworten. Die kritische Auseinandersetzung mit Themen sei Aufgabe dieses Gremiums.

**Das Rundfunkratsmitglied**, welches die Einschätzung bezüglich der Werbung für ein Wirtschaftsunternehmen geäußert habe, betont, dass es einen hohen Anspruch an Journalismus habe, welcher neutral sein müsse. Es kritisiere dementsprechend auch die einseitigen Fußballberichterstattungen und -kommentare bei anderen Vereinen. Seine Bedenken zu dem gezeigten Video seien nicht ausgeräumt.

**Der Rundfunkrat beschließt mit vier Enthaltungen, den mit den Unterlagen erhaltenen Briefentwurf an den Petenten zu verschicken.**

Zur Nachfrage aus dem Gremium, ob die Kritik an Bremen NEXT aus der Zielgruppe komme, erklärt **Herr Dr. Sondergeld**, dass sich eher Menschen außerhalb der Zielgruppe kritisch zu dem Programm von Bremen NEXT äußern würden. Er betont, dass dies ihr „gutes Recht“ sei und man nicht abwertend mit Nutzer\*innen, Hörer\*innen oder Zuschauer\*innen umgehend dürfe, wenn diese eine Sorge formulieren würden. Wie ein Rundfunkratsmitglied soeben bereits gesagt habe, sei die Befassung mit Eingaben die Aufgabe des Rundfunkrats.

**Der Rundfunkrat nimmt den Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben in der Zeit vom 21. Februar bis 21. Mai 2019 zur Kenntnis.**

**TOP 11: Verschiedenes**

Auf die Nachfrage **eines Rundfunkratsmitglieds**, warum die aktuelle Umfrage der Meinungsmelder nur zwei Tage beworben worden sei, verdeutlicht **Herr Weyrauch**, dass man lediglich die erste Umfrage fünf Tage beworben habe. Aktuell würden zwei Tage zum Teasern genutzt. Ziel sei es, zukünftig lediglich einen Tag zu teasern, so dass die Ergebnisse noch schneller zur Verfügung stehen würden.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

**Herr Dr. Sondergeld** schließt die öffentliche Rundfunkratssitzung um 19:00 Uhr.

Genehmigt:

gez. Dr. Klaus Sondergeld

Protokoll:

gez. Nina Gabriel